



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schweschte.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 63. Montag, den 9. August 1830.

(Hierzu: Zwei Beilagen und Zwei außerord. Ergänzungsblätter vom 5. und 6. August.)

[In diesen letzteren, welche sofort nach ihrem Erscheinen unsern Lesern in Halle und der näher liegenden Umgegend mitgetheilt wurden, finden unsere entfernteren Abonnenten, welchen jene Supplemente erst mit der heutigen Nummer zukommen, die möglichst vollständige und treue Schilderung der neuesten denkwürdigen Vorfälle in Paris.

Wir wiederholen, vorzugsweise zur gefälligen Beachtung unserer auswärtigen Leser, die Versicherung, daß wir jede nur irgend wichtige Nachricht, erforderlichen Falls, selbst täglich, durch außerord. Ergänzungsblätter, welche die Pränumeranten des Kuriers unentgeltlich erhalten, mittheilen werden.]

Frankreich.

Salignani's Messenger vom 31. Juli (ein in Paris in englischer Sprache erscheinendes Journal) giebt über die Vorfälle vom 27. bis 29. Juli eine ausführliche Relation. Indem wir uns hinsichtlich der Schilderung der Unruhen am 27. Juli auf das erste außerordentliche Ergänzungsblatt unsrer Zeitung vom 5. August beziehen können, erwähnen wir auch von den Ausritten am 28. Juli vorläufig nur, daß an diesem Tage der Marschall Herzog von Ragusa in Person einen Angriff auf das um und auf dem Plage des Victoires versammelte bewaffnete Volk unternahm, dasselbe anfangs zwar in die benachbarten Straßen zurückdrängte, zuletzt aber wieder zum Weichen gezwungen wurde. Nachdem — so fährt Salignani's Messenger in seiner Schilderung

fort — das Volk in der Nacht vom 28. zum 29. Juli, vom Kampf ermüdet, sich zur Ruhe begeben hatte, wurde ein großer Theil der Königl. Garden für die Nacht dem Louvre gegenüber aufgestellt, doch schon um 3 Uhr wieder nach andern Orten hinbeordert. Die Vertheidigung dieses Theils des Pallastes wurde den Schweizertruppen anvertraut, von denen immer 3 Mann hinter jeder der doppelten Säulen zwischen den Fenstern des Vorderflurs und in anderen Theilen, von wo aus sie mit Sicherheit ihre Gewehre abschießen konnten, aufgestellt waren. Um 3½ Uhr Morgens (29. Juli) begannen schon wieder die Sturmglocken in verschiedenen Stadttheilen zu läuten, und das Geschrei „Zu den Waffen!“ ertönte laut, da die Volksmasse sich zu versammeln begann. Der Lärm, den das Aufreißen des Pflasters in den verschiedenen dem Pallaste nahe belegenen Straßen verursachte, zeigte

deutlich an, daß der Angriff wieder erneuert werden würde, und um 4½ Uhr fing die Volksmasse an, am äußersten Ende der Straße des Poulies, einer engen kleinen Gasse, die nach der Straße St. Honoré führt, die Pflastersteine fortzuschaffen, um eine Barrière an der linken Seite des Louvre zu bilden. Die Schweizer begannen auf diesem Punkte ein mörderisches Feuer, das ununterbrochen fortgesetzt wurde, so lange das Volk mit der Errichtung jener Barrière beschäftigt war. Einige Schüsse wurden aus einem Fenster des Hauses gefeuert, das sich jener Barrière zunächst befindet; diese, ohne ihnen sonderlichen Schaden zuzufügen, theilten die Aufmerksamkeit der Schweizer; vom Volke fielen jedoch sehr Viele. Einer, der, von einer Kugel getroffen, mit dem Rufe: „Es lebe die Nation!“ auf den Steinhaufen hinfiel, besetzte dadurch die Uebrigen so sehr, daß die Soldaten über den Muth des Volkes Augenblicklich bestürzt schienen. Um 11 Uhr war die Barrière völlig hergestellt, und ein lebhaftes Feuer wurde hinter derselben eröffnet. Dadurch geschützt, sprangen zuerst zwei der Angreifenden vor und gewannen die eisernen Gitter an der Fronte des Louvre, wo sich ein kleiner Wall, ungefähr 2½ Fuß hoch, befindet; hinter diesem legten sie sich nieder und feuerten auf die Truppen. Zwei Nationalgarden folgten bald diesem Beispiele; einer derselben trug eine große dreifarbigte Fahne, kroch mit vieler Mühe nach einem dicht am Gitter stehenden Wasserfasse und wußte hinter demselben die Fahne auf dem Gitter selbst aufzupflanzen, so wie Gewehr und Bajonnet daran zu lehnen. Diese verwegene Handlung fand den größten Beifall, indem der Ruf „Es lebe die Nation!“ erscholl; ungefähr 200 Leute stürzten nun, ungeachtet des fürchterlichen Kugelregens, dem sie sich aussetzten, bis zum Thore und drangen unter dem Siegesgeschrei „Es lebe die Charte!“ dort ein. Um 11¼ Uhr geschah dies; Tausende folgten ihnen bald, doch war der Kampf damit noch nicht zu Ende; denn die Schweizer waren noch im Besitze der der Straße du Coq gegenüber liegenden Eingänge und anderer Theile des Gebäudes, die sie tapfer vertheidigten, wiewohl sie in kurzer Zeit alle hinaus gedrängt waren. Zwei Stunden nach dieser Erstürmung sah man 4 mit Todten beladene Karren aus dem Louvre hinausfahren; viele Leichen wurden außerdem auf dem Rasenplatze zurückgelassen und gestern daselbst begraben. Ungefähr 60 Verwundete wurden von ihren Gefährten aus dem Pallaste nach dem Hotel-Dieu gebracht, und tröstlich war es, zu sehen, mit welcher Sorgfalt die Verstümmelten ohne Ausnahme von dem Volke behandelt wurden. — Um 10 Uhr hatten sich an demselben Tage in einem andern Theile der Stadt die bewaffneten Bürger in einem Viertel St. Jacques, St. Germain, des Odeons und von Groß-Cailou, ungefähr 5 bis

6000 Mann stark und zunächst durch die fast von allen Kirchen ertönenden Sturmglocken geweckt, versammelt. Diese hatten es mit zwei Garderegimentern zu thun, die in den Höfen des Louvre und im Garten der Infantin aufgestellt waren; außerdem aber auch mit drei starken Detachements Uhlanen, Kürassieren und Grenadieren zu Fuß, die das Caroussel besetzt hatten und von einer Artillerie-Reserve aus dem Garten der Tuilerieen unterstützt wurden. Der Angriff fing im Garten der Infantin an, wo die Gardes den Vordringenden die erste Annäherung gestatteten und der Kampf damit begann, daß die Vorderreihen getödtet wurden, aber auch damit endigte, denn die Eindringenden vertrieben bald die Vertheidiger von diesem wichtigen Posten. Mitten unter einem beständigen Rollenfeuer wurden die eisernen Gitter niedergedrückt, welches Manöver, mit ungeheurer Entschlossenheit ausgeführt, die Bürger zu Meistern der Tuilerieen machte. Tapferer Widerstand wurde ihnen jedoch noch ferner an anderen Punkten, namentlich beim Pavillon der Flora, geleistet, von wo aus seit 7 Uhr Morgens ein beständiges Feuer nach dem Pont-Royal stattfand, wo Viele getödtet wurden. Da aus den Zimmern der Dauphine beständig mit Musketen gefeuert worden war, so wurde, als man sich des Pavillons der Flora bemächtigt hatte, jedes Stück Möbel daselbst vernichtet, und unzählige Papiere flogen bald darauf aus den Fenstern. Zweimal hatte das Volk die Tuilerieen genommen und wieder verlassen müssen; um 1½ Uhr war es jedoch völlig Meister derselben, und zwei dreifarbigte Fahnen wurden auf dem Mittel-Pavillon aufgesteckt. Außer der oben erwähnten Vernichtung des Ameublements wurde keine Ausschweifung verübt. Weggenommen wurden bloß alle Waffen, wo man deren vorfand, und die einzige Trophäe, welche die Sieger davon trugen, war ein sehr reich verziertes Schwert, das, wie es heißt, dem Herzoge von Ragusa gehört. — Im Palais-Royal, wo mehrere Schweizer und Garde-Soldaten in einigen Häusern sich verschanzt hatten, fanden, so wie in der Straße St. Honoré, nahe an der Straße Richelieu, ebenfalls am 29. Juli mörderische Scharmügel statt. Von beiden Seiten schlug man sich tapfer, doch überall trug das Volk den Sieg davon. — Abends zog sich die königl. Garde, die Paris gegen zwei Uhr verlassen hatte, hinter die Barrière de l'Etoile zurück; ihre Linien dehnen sich bis nach Passy aus. — Die im erzbischöflichen Pallaste versammelten Domherren und Seminaristen hatten die Unbesonnenheit begangen, aus den Fenstern zu feuern. Sie wurden überwältigt; einige fielen als Opfer, und ihr Widerstand führte die gänzliche Zerstörung und Plünderung des erzbischöflichen Pallastes herbei. Das ganze Mobiliar wurde verbrannt oder in den Strom geworfen.

Paris, d. 31. Juli. Die in dem Saale des gesessenen Korps unter dem Präsidium des Hrn. Lafayette versammelten Deputirten haben erklärt, daß die dreifarbigte Fahne die Nationalfahne sey. Die Eskadron Karabiniers, welche vor dem Pariser Stadthause kämpfte, ist gestern zu Versailles in einem so übeln Zustande angekommen, daß sie von 130 bis 150 Mann nicht mehr, als 40 zählt. Die andern Eskadronen, welche sich rüchlich anderer Punkte der Hauptstadt gleiche Angriffe auf das Volk vorzuwerfen haben, haben ebenfalls solche Verluste erlitten. Man weiß, daß die Gardesoldaten 30 Fr. der Mann auf der königl. Kasse empfangen haben, um auf das Volk zu schießen. — Der Dauphin ließ die verschiedenen versammelten Truppen unweit St. Cloud die Revue passiren, und hat ihnen angezeigt, daß der König zu seinen Gunsten abgedankt habe; diese Erklärung brachte bei den Truppen nur eine schwache Sensation hervor.

In Folge der von der Deputirtenkammer an den Herzog von Orleans unterm 30. Juli ergangenen Aufforderung, das Amt eines General-Statthalters des Königreichs zu übernehmen, hat derselbe nachstehende Proklamation erlassen:

Einwohner von Paris!

Frankreichs Deputirte, welche in diesem Augenblicke zu Paris versammelt sind, haben mir den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ich mich in diese Hauptstadt begeben möchte, um daselbst die Funktionen eines Lieutenant-General des Königreichs auszuüben. Ich habe nicht gezauert, eure Gefahren zu theilen, mich mitten unter eure heldenkühne Bevölkerung zu begeben, und alle meine Kräfte aufzubieten, um Euch vor den Gefahren des Kriegs und der Anarchie zu sichern. Indem ich nach Paris zurückkehre, ergreife ich mit Stolz die glorreichen Farben, die Ihr wieder angenommen habt, und die ich früher selbst trug. Die Kammern versammeln sich; sie werden die Mittel anzeigen, die Herrschaft der Gesetze zu sichern und die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten. Die Charte wird von diesem Augenblicke an als wahr beachtet werden.

Louis Philipp D'Orleans.

Der Herzog von Orleans, welcher am 31. Juli Morgens um 3 Uhr in Paris eintraf, zeigte sich mehrmals am Balkon seines Palais und warf mit eigener Hand diese Proklamation unter das Volk. Darauf begab er sich in Begleitung der Deputirten, nach dem Rathhause, wo er von Lafayette empfangen wurde. Beide umarmten sich. Hr. Biennet hielt eine Rede, welche der Herzog durch folgende Worte: „Als Franzose bedaure ich alle Uebel, die dem Lande widerfahren, und das Blut, das geflossen ist; als Prinz fühle ich mich glücklich, zum Heil der Nation mitzuwirken!“ erwiederte.

Der Erzbischof von Paris ist von den Nationaltruppen verhaftet worden.

Eine Nachschrift der Gazette de France, datirt Sonntag, d. 1. August, enthält eine von den in Paris anwesenden Deputirten, 90 an der Zahl, unterzeichnete Proklamation an die Franzosen, in welcher denselben der Sieg der Sache des Volkes verkündigt, die neue Ordnung der Dinge mit Bezug auf die provisorischen Einrichtungen und die Uebernahme der Generalstatthalterschaft des Herzogs von Orleans angezeigt, und endlich die Gegenstände, mit welchen sich die Kammer bei ihrem Zusammentritt am 3. August vorzugsweise beschäftigen wird, nemlich: — die Wiederherstellung der Nationalgarde, nebst der Mitwirkung derselben bei den Offizierswahlen; die Mitwirkung der Bürger bei Erwählung der Departemental- und Municipalbehörden; die Jury für Preßergehen; die gesetzmäßig organisirte Verantwortlichkeit der Minister und Unterbeamten der Regierung; eine gesetzliche Sicherung des Zustandes des Militärs; die Wiedererwählung der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten; — bezeichnet werden.

Zu Versailles, Rouen, Havre, Caen, Rheims, Straßburg, Metz, Nancy, Kolmar und mehreren andern Orten ist die Nationalgarde neu errichtet und die dreifarbigte Kokarde aufgesteckt.

In Lille (Grenzstadt gegen die Niederlande) hat das Volk am 29. Juli, auf Anlaß der Beschlagnahme von Zeitungspressen, sich ebenfalls gegen die Behörden aufgelehnt, einen Kürassier-Obersten, welcher an der Spitze seines Regiments die Menge zerstreuen wollte, mit Steinwürfen schwer verwundet und sich dann mit den zwei dort garnisonirenden Linienregimentern zur Aufrechthaltung der Charte vereinigt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juli. Ein gestern ausgegebenes außerordentliches Supplement zur Hof-Zeitung enthält die beiden Proklamationen, wodurch das Parlament aufgelöst, die neuen Wahlen angeordnet und auch die Wahl der im Oberhause sitzenden 16 schottischen Pairs anberaumt werden. Die Ausschreiben für die Mitglieder des Unterhauses sollen am 14. erledigt seyn und nach London zurückgesandt werden; die Wahl der schottischen Pairs soll am 2. Sept. in Edinburgh stattfinden.

Heute Abend hat der König von Würtemberg mit dem Dampfboote „Lightning“ die Rückreise nach Boulogne angetreten. (Derselbe hat bereits am 30. Juli Brüssel passirt.)

Vermischte Nachrichten.

Sämmtliche Universitäten des Preussischen Staates wurden im Winter-Semester 1828 von 6047 Studirenden besucht, worunter sich 4894 Inländer und 1153 Ausländer befanden; davon studirten in Berlin 1706, in Halle 1291, in Breslau 1147, in Bonn 978, in Königsberg 405, in Greifswald 159 und bei der höhern Lehranstalt für katholische Theologie in Münster 361. Nach den verschiedenen Fakultäten vertheilte sich jene Gesamtsomme folgendermaßen: Es studirten evangelische Theologie 2182, katholische 881, Jurisprudenz 1589, Medizin 663, Philosophie und Philologie 573, Kameralia, Natur-Wissenschaften und Mathematik 159.

Man schreibt aus Rötten: In Folge des (lezt hin gemeldeten) Unglücksfalls beim Thurmbau an der katholischen Kirche hieselbst war eine Untersuchung der Sache verfügt und der mit der Leitung des ganzen

Baues beauftragte Baurath Bandhauer verhaftet worden. Derselbe ist nunmehr vom Dienste dispensirt und seines Arrestes entlassen worden, jedoch unter der Bedingung, sich nicht über eine Stunde weit von der Stadt zu entfernen. Dem hiesigen Baumeister Hengst sind einstweilen sämmtliche Bauten übertragen worden. Der Schaden, welchen die katholische Kirche durch den Einsturz des Gerüstes erlitten hat, wird gegen 12,000 Thlr. angeschlagen; im Gewölbe, so wie in den Mauern sieht man starke Risse. Der frühere Plan in Betreff des Thurmes, welcher eine Höhe von 120 Fuß erhalten sollte, ist gänzlich aufgegeben worden. Die Kirche soll nunmehr nur ein hölzernes Dach erhalten und gar keinen Thurm. Die großen Steine, welche zur Aufführung des Thurms bereits mit vielen Kosten heraufgeschafft waren, werden wieder herunter gebracht, und die Arbeiten sind bis auf weitere Ordre ganz eingestellt.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 7. der Instruction vom 13. April 1825 über das Ersatz-Aushebungsgeschäft wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Bewohner des Saalkreises gebracht, daß für denselben das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 23. August c. auf dem Rathhause zu Ebernern und den 24. und 25. ejusd. m. im Gasthose zum Grünen Hofe vor Halle,

statt haben wird, und sich auf alle diejenigen Individuen erstreckt, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1806. bis letzten Dezember 1810. geboren wurden, und ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben.

Ogleich J. d. m., der sich noch im militairpflichtigen Alter befindet, bekannt seyn muß, daß, so lange er dieser seiner Pflicht noch nicht genügt hat, auch wenn er von seiner Ortsbehörde nicht dazu aufgefördert werden sollte, er sich bei derselben zur Eintragung in die Stammrolle melden, und demnächst vor die Kreis-Ersatz-Kommission stellen muß; so fordere ich doch, zur Vermeidung aller Uebelstände alle, noch militairpflichtige, im Saalkreise sich aufhaltende Individuen auf, sich, insofern solches noch nicht geschehen, ungesäumt bei ihrer Wohnortsbehörde zu melden, welche ihnen das Nähere über die Gestellung nach der von mir erhaltenen desfallsigen Anweisung, eröffnen wird.

Diesjenigen, welche diese Meldung und Gestellung an einem der obgenannten Tage und Orte, unterlassen, haben die daraus für sie entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben, namentlich, daß sie bei ihrer späteren Ermittlung, im Fall sie diensttauglich

sind, ohne alle weitere Rücksicht zum Militairdienste werden eingestellt werden, und dann auch alle etwanige besondere Verhältnisse, welche bei gehörig erfolgter Anmeldung ihre einstweilige Zurückstellung zu Gunsten ihrer und ihrer Angehörigen gesetzlich zugelassen haben würden, gänzlich unbeachtet bleiben müssen.

Sämmtliche Ortsbehörden aber fordere ich zugleich wiederholt auf, nicht nur gegenwärtige Bekanntmachung zur allgemeinsten Kenntniß in ihren Ortshaften zu bringen, sondern auch nach denen, in ihren Kommunen sich aufhaltenden, besonders auswärtig gebornen, Militairpflichtigen die genauesten Nachforschungen anzustellen, und werden diejenigen, welche in Erfüllung dieser, ihrer Pflichten, saumselig befunden werden sollten, zur strengsten Verantwortung gezogen werden.

Pöplitz, den 30. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Tischlermeister Christian Erdmann Dreubler zugehörige, sub No. 118. hieselbst am Schulberge belegene Haus nebst Zubehör, welches bereits nach Abzug der Lasten auf 671 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirt worden, Schuldenhalber subhastirt, und

der 20. October c.

zum peremptorischen Dietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Model ihre Gebote zu thun und zu g.

wärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 13. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
v. Gerlach.

Edictal: Citation.

Der Cossathe Friedrich Dehmisch zu Peissen bei Halle hat, besage gerichtlicher Cession und resp. Schuld: und Hypothek: Verschreibungen vom 24. August 1805, an die Ehefrau des Zimmergesellen und Kolonisten, Simon Wunsch, Marie Dorothee geb. Stephan daselbst, sub hypotheca deren sub No. 26. allda belegenen Kolonisten: Hauses und Zubehörs 100 Thlr. zu fordern, die darüber ausgestellten Schuld: Documente jedoch angeblich verloren und dieserhalb auf die Amortisirung derselben angetragen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes Kapital der 100 Thlr. Courant und die allegirten Schuld: Instrumente als Eigenthümer, Cessionar, Pfand: oder sonstige Briefs: Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hiermit edictaliter vorgeladen, binnen dato und drei Monaten, und längstens in termino

den 17. November c. Morgens 9 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Land: Gerichts: Rath M o d e l im hiesigen Königl. Land: Gericht entweder in Person, oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz: Commissarien Boselli und Ebmeier in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche zu verificiren, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit an das Kapital der 100 Thlr. und an die darüber ausgestellten Schuld: Documente präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, dasselbe auch mit Zinsen an den Friedrich Dehmisch ausgezahlt, und die Schuld: Instrumente für amortisirt erklärt werden sollen.

Halle, den 28. Juni 1830.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
v. Gerlach.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Branntweimbrenner Johann Carl Heinemann zugehörige sub No. 1374. hieselbst auf dem Peterberge belegene Wohnhaus und die sub No. 1373. belegene wüste Baustelle, welches beides nach Abzug der Lasten auf 382 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. gerichtlich taxirt worden, Schuldenhalber subhastirt, und

der 16. October c.

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Ger-

richtsstelle vor dem ernannten Deputato Herrn Landgerichts: Rath M o d e l ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke zugeschlagen werden werden.

Halle, den 13. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar: Nachlaß der hieselbst verstorbenen Gastwirths: Wittwe Erfurth, bestehend in Gold: und Silberzeug, Porzellan, Steingut, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Stühlen, Tischen, Spiegeln, Sopha's, Schränken, Bettstellen, verschiedenem Küchengeschirr, Haus: und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche und Federbetten in termino

den 11. August c. Nachmittags 2 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Auscultator Schröder in dem Kornschen Hause auf der kleinen Ulrichstraße hieselbst gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden Erbtheilungs: halber verkauft werden soll.

Halle, den 27. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
v. Gerlach.

Von hiesigem Königl. Land: Gericht ist das der Wittwe Herrmann, Johanne Sophie Amalie geb. Klein zugehörige, in der Schmeerstraße sub No. 490. belegene, nach Abzug der Lasten auf 1605 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirte Wohnhaus und Zubehör Schuldenhalber subhastirt und da in dem am 19. Juni d. J. anberaumt gewesenen Licitations: Termine keine Gebote erfolgt sind,

der 1. September c. Morgens 9 Uhr

zum nochmaligen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 9 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato Herrn Landgerichts: Rath M o d e l ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt, und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber, insofern keine gesetzlichen Hindernisse eintreten, auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 13. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
v. Gerlach.

Licitation.

Der Bedarf an Brennholz für die Franckeschen Stiftungen auf das Jahr 1831, 400 bis 500 Klaftern, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Die Bedingungen sind nämlich, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition der gedachten Stiftungen einzusehen, wo auch der Licitationstermin

den 28 August dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr

gehalten werden soll. Die Ablieferung der Hölzer nimmt im Mai k. J. ihren Anfang.

Halle, den 29. Juli 1830.

Directorium der Franckeschen
Stiftungen.

Bekanntmachung.

Nach einer uns heute zugegangenen Anzeige sind bei dem Einwohner und Bäcker Christoph Börlig in Kreisfeld in der Nacht zum 1. d. M. mittelst Einbruchs die unten verzeichneten Sachen entwendet worden. Wir warnen, dieselben zu kaufen oder sonst anzunehmen, und fordern Jedermann auf, zu ihrer Wiedererlangung und zur Entdeckung des Diebes behülflich zu seyn, auch alle Umstände, welche hierzu dienen können, uns oder der nächsten Obrigkeit sofort anzuzeigen.

Sangerhausen, am 3. August 1830.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Verzeichniß der Sachen.

- 1) Ein grünkattunener Webermantel mit weißem Flanell gefüttert und am Kragen mit 3 Streifen braunen Merino besetzt,
- 2) ein braunkattunener mit Flanell gefütterter Mantel,
- 3) ein blaugedruckter Leinwandmantel, am Hintertheile mit schwarz und weißgestreiftem baumwollenen Zeuge, übrigens mit Flanell gefüttert,
- 4) ein roth und schwarzkattunenes Kleid mit schwarzen Ärmeln,
- 5) ein roth und gelbgeblümtes Kleid,
- 6) ein roth und blauwürfliges Singhamkleid,
- 7) ein grüingedrucktes Kleid,
- 8) ein grüingedruckter Rock,
- 9) ein hellblau und weißgestreifter Rock mit rothem Kattun besetzt,
- 10) ein dunkelblau und weißstreifiger Rock mit braunem Kattun besetzt,
- 11) ein schwarzer Merinospenser,
- 12) ein brauner dergl. mit grünem Merino besetzt,
- 13) ein grüingedruckter Leinwandspenser,
- 14) ein Duzend neue Weiberhemden,
- 15) dreißig Ellen Leinwand,
- 16) funfzehn Ellen dergl. mit baumwollenem Einschlage,
- 17) ein Mannsoberrock von blauem Tuch.

Verkaufs-Anzeige.

In dem auf den 12. August d. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termin sollen die auf circa 130 — 136 Acker des Friedrich Wollrath Ehrenberg'schen Gutsanteils von Steuern befindlichen noch auf dem Halme stehenden Sommerfrüchte an Gerste, reiner und Wickengerste und Hafer an Ort und Stelle gegen baare Bezahlung in preussischem groben Courant und unter den sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige haben sich deshalb an diesem Tage zur bestimmten Zeit in dem Gasthose zu Steuern einzufinden und von da aus die weitere Anweisung zu gewärtigen.

Schraplau, den 5. August 1830.

Das Königliche Gerichts-Amt.

Bermöge hohen Auftrags.

Weinmann.

Ein Haus zu Hergisdorf nebst Hof, Ställen, Garten und Baumstuck, auch 1 1/2 Acker Land, den Carl Güstauschen Erben zugehörig, soll auf deren Antrag in dem einzigen öffentlichen Versteigerungs-Termine den 8. September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Rathskeller in Hergisdorf meistbietend verkauft werden. Die Taxe vom Hause und Zubehör beträgt 140 Thlr. 10 Sgr und von den Aeckern 90 Thlr., wovon jedes besonders ausgeteilt wird.

Amt Erdeborn, den 20. Juli 1830.

Gräflich Schwerinsches Patrimonial-Gericht.
Salsfeld.

Die Grundstücke der Carl Thurm'schen Erben allhier, ein Haus, Hof, Stall, Garten, 1 Baumstuck und 1/3 Morgen Acker, — 175 Thlr. 25 Sgr. taxirt, — sollen Schuldenhalber in dem einzigen öffentlichen Versteigerungs-Termine den 30. September d. J. um 10 Uhr an Gerichtsstelle verkauft werden, wozu Kauflustige zur Abgebung ihrer Gebote, unbekannt Real-Gläubiger aber zur Anzeige ihrer Forderungen, Letztere bei Verlust derselben gegen den neuen Besitzer, geladen werden.

Alsdorf, den 20. Juli 1830.

Das Hagemann'sche Patrimonial-Gericht hier.
Salsfeld.

Großes Musikfest in Potsdam im Herbst dieses Jahres.

Der vor mehreren Jahren geäußerte und nach und nach allgemein gewordene Wunsch der Kunstfreunde Potsdams und der Umgegend, sich auch hier eines gro-



ben Musikfestes zu erfreuen, wie es den wälschen Provinzen des Reichs wiederholentlich zu Theil ward, hat zur Entstehung des unterzeichneten Vereins Veranlassung gegeben. Wir haben den Herrn Universitäts-Musik-Direktor Naue, der sich bei dem im September v. J. in Halle stattgehabten großen Musikfeste durch wohlgelungene Zusammenstellung großartiger Kunstmittel das Vertrauen des Publikums auch in dieser Hinsicht erworben hat, um seine thätige Mitwirkung, insbesondere aber um Anordnung und Leitung der artistischen Leistungen des beabsichtigten Musikfestes ersucht und, auf Eingang seiner gefälligen Zusage, ihn ermächtigt, das zur Herstellung außerordentlicher Kunstleistungen wünschenswerthe auswärtige Gesang- und Orchester- Personale zur wohlwollenden Beförderung unseres Zweckes einzuladen. Die bereits eingegangenen Versicherungen mehrerer ausgezeichneten Talente berechtigen uns, bei dem ohnehin schon durch die achtbare Theilnahme des hiesigen Gesang-Vereins, der Philharmonischen Gesellschaft, und einer großen Zahl hier einwohnender Künstler gesicherten guten Erfolge, zu den besten Erwartungen, und tragen wir daher kein Bedenken, das Publikum hierdurch öffentlich davon in Kenntniß zu setzen, daß das beabsichtigte große Musikfest gegen das Ende des Septembers oder in den ersten Tagen des Octobers dieses Jahres in Potsdam stattfinden wird.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 8. Juli d. J. geruht, zu den ersten beiden Tagen des Festes, für welche die Aufführung des Messias von Händel und anderer religiösen Fondichtungen bestimmt ist, die hiesige Hof- und Garnisonkirche huldvoll zu bewilligen; für die Musik-Aufführungen des dritten Tages des Festes, welche hauptsächlich in Instrumental- und Opern-Musik bestehen werden, wird ein anderes zweckmäßiges Lokal eingerichtet.

Die Namen der Komponisten und des ausführenden Kunstpersonals, welche unser Fest durch ihre Leistungen zu verherrlichen geneigt sind, so wie die Wahl der aufzuführenden Musikstücke, die noch zu bestimmenden Tage und Stunden der Musik-Aufführungen und die übrigen das Fest betreffenden Einrichtungen werden wir, etwa vier Wochen vor dem Feste, ausführlich anzuzeigen nicht verfehlen.

Potsdam, den 16. Juli 1830.

Der Verein für das diesjährige große Musikfest in Potsdam.

Im Namen sämtlicher Mitglieder des Vereins.
 J. Verr. Stöpel. Schärtlich.
 Kommerzienrath. Stadtsyndikus. Seminarlehrer.
 Wöbinger. Jacobs.
 Justiz-Secretair. Kaufmann.

Anzeige.

Eine kleine Krempel-Maschine, die sich mit leichter Mühe sowohl zur Watten-Fabrikation als auch für Hutmacher eignen läßt, und noch in sehr gutem Zustande ist, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf dem Neumarkt, Fleischergasse No. 1146.

Ein moderner zweispänniger Kutschwagen in vier Federn hängend, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in No 955. auf dem großen Schlamme.

F. W. U. Mosch aus Berlin, Baumwollen- und Leinen-Waaren-Fabrikant, empfiehlt zu diesem Markte eine Auswahl der neuesten Muster in Gingham, englisch Leinen, Ranking, Bett-Drell, Inlett, so wie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Waaren zu dem billigsten Fabrikpreis. Der Verkauf geschieht in einer Bude vor dem Hause des Braueigners Hrn. Lehmann und große Ulrichsstraße No. 15.

Markt-Anzeige,
 von J. A. Hencfels, Stahlwaaren-Fabrikant,
 aus Solingen.

Derselbe bezieht zum erstenmale den hiesigen Markt mit einer großen Auswahl von Stahlwaaren zum en gros und en détail-Berkauf, bestehend in Messer und Gabel, der Griff in Elfenbein, Ebenholz, Weiß-Knochen, Hirschhorn, Stahl etc., ordinairement bis zu den feinsten Sorten, zu letztern gehören besonders die beliebten Balance-Messer, dazu passende Dessert- und Vorlegemesser, verschiedene Küchenmesser, Buchbindermesser, Scheeren, als Damen-, Nagel-, Papier-, Schneider-, Lampen- und Lichtscheeren, Jagd-, Kadett-, Vogel- und Kinder-Flinten, Pistolen und Zerzerole, Kinder-Eäbel, Rappiere, Feuerstähle, Schlüsselhaken, Knebel zu Damentaschen, Pfropsenzieher, die neue Art Messerschärfer, Schaafscheeren, Sporn etc.

Noch bemerke ich, daß bei meinem Fabrikate durchaus auf gute reelle Arbeit, verbunden mit möglichst billigem Preise gesehen wird und stelle letztere unbedingt fest, hoffe auch, daß ich mich hier bei dieser Handelsweise des geneigten Zutrauens werde zu erfreuen haben, was mir in Berlin in meiner Niederlage (Jägerstraße No. 50.) zu Theil wird. Mein Stand ist auf dem Hospital-Platz, dem Zimmermeister Hrn. Scharre gegenüber in einer Bude.

Einen Lehrling sucht der Buchbindermeister Cario, Alte Markt No. 496.

Eine Landhebamme, die ihre Stelle zu verändern wünscht, kann sich melden beim Kreisphysicus Eggert zu Eisleben.

Kapitalausleihung.

300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1400, 1500, 2000 und 3000 Thlr. sind gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, Steinstraße No. 130.

Eine große kupferne Abziehblase nebst Schlangensrohr und den dazu gehörigen Fässern steht billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Schmeerstraße No. 710. in Halle.

Saamenraps ist zu haben bei F. Humme in Halle vor dem Klaussthor No. 2163.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schmiedeprofession zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schmiedemeister Küpp vor dem Leipzigerthore.

Rappsamen, Verkauf.

Auf dem Hirschenschen Gute in Eblme ist in diesem Jahre geernteter und trocken eingebrachter Raps zum Saamen zu verkaufen. Diejenigen Käufer, die ihre Bestellungen bei dem Mäcker Hrn. Dorenberg vor dem Klaussthor in Halle machen wollen, können den Raps von dem 10. d. an, auch bei diesem erhalten.

Diesjähriger Saat-Raps von bester Qualität ist auf dem v. Lehmannschen Rittergute zu Gutenberg, wispel- oder scheffelweise, zu kaufen.

Auf dem Rittergute zu Hohenthurm wird zu Michaelis 1830 eine Ausgeberin gesucht, welche Beweise ihrer Brauchbarkeit und Ehrlichkeit anzuzeigen vermag. Qualificirte Subjecte können sich daseibst melden.

An Blumenliebhaber.

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt bis Mitte Septembers einige Tausend Stück verschiedener Couleuren gefüllter Hyacinthen, Zwiebeln, das Hundert 4 bis 6 Thlr., zu verkaufen. So auch monströse Tulipanen, das Hundert 2 Thlr. Kaiser-, Kronen-, Zwiebeln das Hundert 2 Thlr., so wie einige Tausend Stück verschiedene farbige Ranunkel, Klauen das Hundert 16 Gr. Courant.

Münzner,
Gärtner in Gröbzig.

Fonds- und Geld, Cours.

Berlin, d. 7. Aug. 1830	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St.-Schuldsch. 4	98 $\frac{1}{2}$	98	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18 5	102 $\frac{1}{2}$	—	Schleffsche do.	4	107
do.	22 5	102 $\frac{1}{2}$	Dom. Pfandbr.	5	—
Pr. Engl. Ob. 30 4	95 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Km.	—	73 $\frac{1}{2}$
Km. Ob. m. l. C. 4	98 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	73 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do 4	98 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Km.	—	74
Berl. Stadt-Ob. 4	101 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	74
Königsb. do. 4	99	—	Holl. vollw. D.	—	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	102	—	Neue dito	—	19 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. —	37 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A. 4	100	—	Disconto	—	5 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pos. do. 4	101	—			
Dstpr. Pfandbr. 4	100 $\frac{1}{2}$	—			
Pomm. Pfandbr. 4	105 $\frac{1}{2}$	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 5. August.

Weizen	1 thl. 22 sgr. 6 pf.	bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 — — —	1 — 2 — 6 —
Gerste	— — 21 — 3 —	— — 25 — —
Hafer	— — 20 — —	— — 22 — 6 —

den 7. August.

Weizen	2 thl. 5 sgr. — pf.	bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 — — —	1 — 2 — 6 —
Gerste	— — 21 — 3 —	— — 26 — 3 —
Hafer	— — 20 — —	— — 22 — 6 —

Magdeburg, d. 6. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	56 — 59 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	25 — 25 thl.
Roggen	28 — 30 —	Hafer	21 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ —

Fahrmärkte und Messen:

Den 16. August. Cassel Messe, Uebigau. 17. Coswig, Dobrilugt, Frankenhäusen, Gräfenhaynschen, Cuhl. 22. Zerbst. 15 T. 23. Döben 2 T., Jessen Sonnab. vorh. Bhm., Loburg, Lützen, Ronneburg Sonnab. vorh. Bhm. 24. Meiningen, Schmalkalden.

(Die neuesten Nachrichten aus Paris giebt die erste Beilage zu der heutigen Nummer.)

Neueste Nachrichten aus Frankreich.

Ein Schreiben aus Lille vom 2. August meldet, der König von Frankreich sey vor den Thoren von Bethune eingetroffen; eine Kompagnie Chasseurs eskortirte denselben. Die Nationalgarde verweigerte ihm den Einlaß. Ein in diesem Augenblick eintreffendes Privat-schreiben aus Ostende (in den Niederlanden) bringt die Nachricht, daß Karl X. am 1. August, 5 Uhr Nachmittags, daselbst erwartet wurde.

Paris, d. 2. August. Die blutige Krisis ist vorüber. Das Bedürfnis der Ordnung und des Friedens, das noch inmitten des Sturms der Leidenschaften und der Erbitterung des Widerstandes sich äußerte, zeigt sich bei allen. Diejenigen, die sich für bedroht halten konnten, mögen sich beruhigen. Die Kirchen sind den Gläubigen wieder eröffnet worden, die Bürger zeigen sich nicht anders als für den Dienst der Nationalgarde in Waffen; zahlreiche Patrouillen arretiren die Uebelthäter und wachen über der Ruhe; die Kommunikationen sind hergestellt; die Barrikaden verschwinden. Die Tribunale öffnen sich, und die Kammern treten zusammen. Bereits hatten einige Präliminarsitzungen Statt, und Stimmen Edler haben sich vernehmen lassen.

Als Hr. v. Polignac zu Paris seinen Wagen vom Volke umringt sah, rettete er sich durch den Rutschschlag und flüchtete in ein Haus, von wo man ihn durch eine Hinterpförtchen entwischen ließ. Ein paar Minuten nachher war seine Equipage in Stücken. — Der Fürst Polignac reiste mit dem Könige. Die Fürstin Polignac wurde bei ihrer Durchreise zu Versailles erkannt und angehalten, erhielt jedoch später die Erlaubnis zur Fortsetzung ihrer Reise.

Die Truppen im Feldlager von St. Omer sind aufgebrochen und marschiren auf Paris. — Zu Rouen war der Kampf zwischen dem Volk und der bewaffneten Macht fürchterlich. Man schätzt die Zahl der Gebliebenen auf 3000. Ein Schweizergarde-Regiment wurde massakrirt.

Durch Ordonanz des Generallieutenants des Königreichs ist die dreifarbigte Kokarde von nun an die Nationalfarbe.

Hr. Lafitte macht bekannt, daß der Herzog v. Orleans am Dienstage die Kammern in Person eröffnen werde. Die Sitzungen werden in dem Lokal

gehalten, welches die Deputirtenkammer provisorisch inne hat. Die Deputirten erscheinen bloß in schwarzem Kleide.

Hr. Lafayette hat eine neue Proklamation an die Bürger von Paris erlassen, an deren Schlusse es heißt: „Frankreich weiß, daß der Generallieutenant des Königreichs, der durch die Kammer berufen worden, einer der jungen Patrioten von 1789 war, einer der ersten Generale, die der dreifarbigen Fahne den Sieg verschafften.“

Hr. Guizot hat das Departement des Innern erhalten. Hr. Girod (de l'Uin) ist zum Polizeipräsidenten und Hr. Aubernon zum Präfekten des Departements der Seine und Oise ernannt.

Hr. Seguier, erster Präsident des Gerichtshofes, eröffnete heute die Audienz der ersten Kammer wieder. Nur ein Advokat war anwesend.

Als der Herzog von Orleans zuerst auf dem Rathshause als Generallieutenant des Königreichs austrat, sagte Gen Dubourg unter Anderm zu ihm: „Wir hoffen, daß Sie Ihre Eide halten werden; wenn dem nicht so wäre, so würden Sie sehen, was daraus erfolgte.“ Der Herzog erwiederte lebhaft: „Mein Herr, diese Drohung war unnöthig; Sie kennen mich nicht; ich bin ein Franzose, ich bin ein Ehrenmann; die Zukunft soll lehren, ob ich meine Verpflichtungen zu erfüllen weiß.“

Diese Nacht wurde das Eigenthum der Dauphine, in dem Augenblick, wo es fortgeschafft werden sollte, in Beschlag genommen.

Eine Schaar von ungefähr 500 Mann, die gestern Morgen Paris verließ, hat sich um 2 Uhr St. Cloud's und des dortigen Schlosses bemächtigt.

Die bis jetzt noch immer, wenn auch nicht mehr feindselig, doch unschlüssig gewesene Division der Garde, befehligt von dem General Bordesoulle, hat ihre Unterwerfung eingesendet.

Aus einer Stelle des „Journal des Debats“ ersieht man, daß sich bei dem Aufstande vom Donnerstage auch die Verbrecher aus dem Zuchthause freizumachen mußten.

Die dreifarbigte Fahne weht zu Lyon, Clermont, Riom, Moulins, Revers und la Charité-sur-Loire.

Die Städte Valenciennes und Cambrai folgten dem Beispiele von Lille.

Die Garnison des Schlosses von Vincennes hat sich gestern unterworfen; diese Festung enthält viel Munition.

Das Departement der Ardennen (Hauptstadt Metz) ist im Sinne der Pariser im Aufruhr, und die Nationalgarde hat daselbst die Waffen ergriffen.

Strasburg, d. 3. August. Seit gestern Abend weht die dreifarbigte Fahne auf dem Thurme unserer Kathedrale. Unsere brave Garnison, die bis zu diesem Augenblick sich ganz ruhig verhielt, deren günstige Gesinnungen aber bekannt waren, erklärte sich nun laut. Ueberall sah man dieselben sich mit den Bürgern verbündern. Tausende von dreifarbigten Kokarden erschienen sogleich auf den Hüten der Bürger und den Chakots der Militairs.

Kolmar, d. 2. August. Diesen Morgen um 4 Uhr erhielten wir von Mühlhausen die Proklamation des Herzogs von Orleans, und die Nachricht, daß der neue Souverain gestern in dieser letztern Stadt anerkannt worden sey. Die dreyfarbige Fahne

weht vom Thurme zu Mühlhausen. Auch die Nationalgarde unsrer Stadt hat so eben von den Linientruppen alle Posten, welche dieselben besetzt hatten, übernommen. Wir erwarten Waffen und Munition von Strasburg.

Sennheim, d. 2. August. Die dreifarbigte Fahne wurde diesen Morgen um 8 Uhr auf dem Thurme der Kirche von Sennheim aufgezogen.

Von der afrikanischen Armee ist durch telegraphische Depesche folgende Nachricht eingegangen: „General Balazé, Oberbefehlshaber des Genie's, ist in Toulon eingetroffen. Auch der General Charard ist am 31. Juli Abends am Bord des „Scipio“ mit fünf Millionen von der Regentschaft von Algier zu Toulon angekommen.“

Bekanntmachungen.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister Herrmann, Ober-Leipzigerstraße No. 1644.

Ein Auengut, wobei gute Bohn- und Wirtschaftsgebäude, 206 Berliner Scheffel Ausfaat, fast durchgängig Weizenboden, erndtet 18 Fuder Heu, ist frei von Diensten, Zinsen, Lehnen, Zehenden und Zinsgetreide, die alljährlichen Abgaben 54 Thlr., — 5 Pferde, 9 bis 10 Stück Rindvieh, 60 bis 70 Stück feine Schaafe, Schiff und Geschirr, alles in bestem Stande, soll wegen Familienverhältnisse, weil der Besitzer alt und ohne Frau und Kinder ist, sofort gleich wie es steht und liegt für 3800 Thlr. Cour., 1500 sind zur Anzahlung hinreichend, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Rößler in Siebischenstein bei Halle.

Verkauf.

Von der, durch ihre vorzügliche Güte so allgemein berühmten

„Aecht englischen Universal-Glanz-Wichse mit neuer Etiquette“

erhielt ich so eben eine neue Sendung und empfehle solche einem geehrten Publicum in Büchsen à 2½ und 5 Sgr. bestens.

J. F. C. Apel,
in Jörbig.

Anzeige.

Nachdem uns von denen Herren E. v. Graffen und H. Augustin der alleinige Haupt-Debit Ihres neuen Fabrikats: „Wettiner Lack“ übertragen worden, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß derselbe bei uns hier, so wie auch bereits in Halle bei Herren

Stahlschmidt & Kilian, D. F. Gerlach und in Eisleben bei Herrn. H. E. Ritterich & Comp. das Glas für 5 Sgr. zu haben ist.

Wettin a. d. Saale, den 6. August 1830.

E. Schreiber & Comp.

Pappen-Maschine-Verkauf.

Eine zum Betriebe eines Pferdes eingerichtete Pappenmaschine, wozu außer ersteren Maschinentheilen noch gehören, als: 1) ein holländisches Geschirre; 2) eine Bütte zum größten Format passend; 3) eine eiserne Presse vollständig; 4) eine dergl. hölzerne defect; 5) eine Winde mit Rad und Trieb; mit Ausnahme des Holländers ist alles fast ganz neu und solid erbaut und zu billigem Preis zu verkaufen; darauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe bei dem

Döllnitz in der Aue, den 6. August 1830.

Mühlenbaumeister

E. Frißsch.

Bekanntmachung.

Auf der Straße von Eisleben nach Lauchstädt habe ich einen Damen-Sonnenschirm, glaublich von bedeutendem Werth gefunden, welchen ich an den rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten gern zurückgebe.

Dherröbblingen, den 6. August 1830.

Karl Weise,

im Dienst bei dem Schulzen Herrn. Hirsch.

Lebensversicherungsbank für Deutschland.

Die Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebensversicherungsbank in Gotha ist bei mir unentgeltlich zu haben, auch erbiere ich mich allen resp. Versicherungslustigen noch gegen

zu jeder mündlichen Auskunft über diese gemeinnützige Anstalt, deren erfreuliche Aufnahme sich schon dadurch bestätigt, daß bereits Anfangs dieses Monats die Summe der abgeschlossenen Versicherungen 2,987,900 Thlr. betrug. — Ich sehe recht zahlreichen Versicherungsanträgen entgegen.

Hettstedt, den 18. Juli 1830.

G. Baldamus,
Agent.

☞ Herzberger Jagdgewehre. ☞

Der Unterzeichnete hat ein Commissions-Lager der rühmlichst bekannten Herzberger Doppelstinten, welche sich durch höchste Eleganz, innern Werth und eine ganz neue simple und doch sehr zweckmäßige Sicherheit an den Percussions-Schlössern sehr vortheilhaft auszeichnen. Er garantirt ein ganzes Jahr für jeden Fehler, welcher dem Fabrikanten zur Last zu legen seyn dürfte, und bittet die geehrten Jagdfreunde um ihren gütigen Besuch.

Hettstedt, den 18. Juli 1830.

G. Baldamus.

Auf dem Rittergut Neuchlitz ist die Gärtnersstelle erledigt; mit guten Zeugnissen versehene Gärtner können sich daselbst melden.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Theoretisch-praktische Anweisung zu der Kunst, die Butter, so wie die besten und bekanntesten Arten von Käse, aller Länder, zu fabriciren.

Nach dem Französischen der Herren Anderson, Ewamley, Desmaréts, Chaptal, Villeneuve, Huzard und einigen anderen Agronomen. Mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von

Dr. Sigism. Fr. Hermbstädt,
Geheimer Rath, Ritter etc., Akademiker und Professor
an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
gr. 8vo. Mit 5 Kupfertafeln. Saub. geheft. 1½ Thlr.
(Berlin, 1830. Verlag der Buchhandlung von
E. F. Amelang.)

Wie wichtig auch für die Landwirthschaft die Vereitung der Butter und des Käses ist, so möchte doch wol noch immer nicht alle die Aufmerksamkeit darauf verwendet worden seyn, um den Vortheil daraus zu ziehen, den sie eigentlich gewähren könnte; auch dürfte es noch sehr wenig Schriften geben, in denen man genügende Belehrung darüber findet. Es war daher gewiß ein sehr verdienstliches Unternehmen, das in Frankreich über diesen Gegenstand unlängst erschienene und dort so überaus günstig aufgenommene Werk ins Deutsche zu übertragen. Es wird darin nicht allein der große Nutzen gut angelegter Molkereien klar dargethan, sondern auch die zweckmäßigste Einrichtung derselben, so wie die erforderlichen Vorrichtungen und Geräthschaften ausführlich beschrieben, die noch überdieß durch die beigefügten Kupfertafeln aufs beste veranschaulicht sind. Die vorliegende Uebersetzung erhält dadurch noch einen besondern Werth, daß sie von einem Manne ausgeführt ist, dem die landwirthschaftliche Literatur schon so manchen gehaltvollen Beitrag verdankt, und daß er dieselbe mit schätzbaren, nach eigenen Erfahrungen gemachten Bemerkungen und Zusätzen begleitet hat, namentlich hinsichtlich der Vereitung mehrerer in- und ausländischer Käsearten. Jedem Landwirth muß daher dieses nützliche Buch eine höchst willkommene Erscheinung seyn, und selbst die Hausfrau in der Stadt, wo Butter und Käse so unentbehrliche Bedürfnisse sind, wird manche wichtige Lehre darin finden und es mit großem Interesse lesen.

Zu haben bei Anton in Halle.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in Halle bei C. A. Kummel:

Beantwortung der Frage: Ist eine allgemeine Ueberschwemmung der Erde etwas mathematisch Unmögliches? Veranlaßt durch Bretschneiders Sendschreiben an einen Staatsmann etc. gr. 8. geheft. 7½ Sgr.

Der Marquis von Brunoy.

(Fortsetzung.)

Indessen langte die Proceſſion in der Kirche an, wo der Marquis zugleich die Functionen des Ceremonienmeiſters, des Küſters und des Vorſängers übernahm, und nachher mit der ganzen Cohorte aufs Schloß zog, wo die reichlich beſetzten Tafeln ihrer warteten. Die Ehrentafel war von 60 Kouberts: an dieſer nahm er mit ſeinen Hauſfreunden, und mit dem Auschuß ſeiner Muſikanten, Prieſter und Chorknaben Platz. An die andern Tafeln ſetzte ſich wer da wollte. Niemand als Leute vom Pöbel wurden zugelaffen, und Standeſperſonen geradezu abgewieſen. Selbſt ſeiner eigenen Gemahlin, die fortdauernd von ihm getrennt und entfernt lebte, jezt aber mit einer auſerwählten Geſellſchaft von Freunden nach Brunoy gekommen war, dieſes Feſt mit anzusehen, wurde ſelbſt als Zuſchauerin, der Eintritt in den Speiſeſaal verweigert. Nach Tiſche wurde die Kirche wieder geöffnet, und nun ſah man einen poſſierlichen Kirchendienſt. Die von Wein ganz benebelten Sänger konnten wohl plärren, aber nicht ſingen, die Muſikanten ſchlugen ſich unter einander und die Chorknaben ſchlieſen ein, während der Marquis wie ein Unſinniger in der Kirche herumließ, und nicht wußte, was er thun ſollte, bis ein beſonderer Vorfall ſeine Thätigkeit wieder anſeuerte, und ihr eine andre Richtung gab. Man brachte ihm die Nachricht, daß eben jezt ein Bauer aus Brunoy einem andern eine Kuh geſtohlen habe. Er beſchloß ſogleich zur Ehre des Feſtes, den Dieb mit dem Strick um den Hals und mit einer Kerze in der Hand zu den Füßen des Altars ſchleppen zu laſſen, um hier öffentlich Buße zu thun. Dieſes wurde jedoch von der anweſenden Marechauſſee verhindert, die ſich des Verbrechers bemächtigte. — So wurde dieſes Frohnleichnamſfeſt im Jahr 1772 zu Brunoy gefeiert, und im folgenden Jahre wiederholt.

Nun fiel es ihm auf einmal ein, in Begleitung von andern 50 Pilgern eine feierliche Wallfahrt nach Jeruſalem zum heil. Grabe zu machen, wobei er dieſen Haufen andächtiger Abentheurer die ganze Reiſe über auf ſeine Koſten unterhalten wollte; auch ſollte ein jeder von ihnen nach vollbrachter Andachtsreiſe eine Leibrente von 400 Livres bekommen. Man kann denken, wie groß der Zulauf aus Paris war, ſobald dieſes Project dort ruckbar wurde. Haufenweiſe ſtrömten Müſſiggänger, liederliche Leute und Gauner nach Brunoy, um den Marquis nach Jeruſalem zu begleiten. Die Ausführung dieſes närrischen in Proſa und in Verſen lächerlich gemachten Projects aber mußte unterbleiben, weil der König dieſer Pilger-Karavane die nöthigen Pässe verſagte.

Der Kummer über dieſen ſo ungerathenen einzigen Sohn warf auch endlich die Mutter aufs Krankenbette, wo ſie vier Monate ſchmachtete, bis auch ſie ihren Tod fand. In dieſer Zeit beſuchte ſie der junge Marquis zweimal. Beim erſten Beſuch unterhielt er ſie mit der Erzählung eines prächtigen Leichenbegängniſſes, das er eben geſehen hatte, und das leztmal in den Todestagen beſchrieb er ihr ihre eigne Beerdigung und den ganzen Leichenzug, den er ihr ſelbſt zugeſagt hatte. Auch war ſie noch nicht todt, als er ſchon alle Vorſtufen zu ihrer Beſetzung machte, die ſchwarzen Tappeten kaufte, die ſchwarz überzogenen Kutſchen anſchaffte, die Anzahl der benöthigten Wachskerzen beorderte, ihre Länge und Dicke vorſchrieb, ſo wie die Anzahl der dabei erforderlichen Prieſter beſtimmte. Mit großer Ungeduld wartete er jezt auf ihren lezten Lebenshauch. Sie ſtarb endlich zu ſeiner Zufriedenheit. Er ließ nun die Leichenbeamten holen, zankte ſich mit ihnen über ihre Forderungen tüchtig herum, und da am Tage der Beerdigung der bleierne Sarg einen Riß bekam, ließ er ihn in ſeiner Gegenwart loſen, zeigte bei dieſem Handhaben der Leiche einer zärtlichen Mutter die größte Unempfindlichkeit, und kam nicht von der Stelle bis alles fertig war.

Dieſer Tod erfolgte im Jahre 1772. Nun zeigten ſich die Verwandten nicht länger nachſichtsvoll. Sie wollten ſich an die Regierung wenden, um den Marquis für unmündig erklären zu laſſen. Er aber war ſchon dieſem Schlage durch eine Bittſchrift zuvor gekommen, worin er ſelbſt, zu ſeiner Leitung um ein Konſeil gebeten hatte, daß ihm auch, wie bereits oben berührt, durch ein förmliches Dekret des Staatsraths zugeſtanden wurde. Dieſes Konſeil beſtand nicht aus Verwandten, ſondern ganz aus Rechtsgelehrten, die ihn jezt zu Tilgung ſeiner Schulden, jährlich auf die Summe von 60,000 Livres einſchränkten. Dieſe Maasregel war um ſo nöthiger, da bereits viele Gläubiger, die er nicht hatte bezahlen wollen, umſomehr als 700,000 Livres klagbar geworden waren, und auch ſchon Urtheile gegen ihn ausgewirkt hatten, denen zu Folge auf ſeine Einkünfte Beſchlag gelegt, er ſelbſt ausgepfändet und ein Theil ſeiner Mobilien verkauft wurde.

Dieſes machte jedoch auf ihn nicht den geringſten Eindruck; er fuhr fort nach ſeiner alten Weiſe und mit den liederlichſten Leuten aus der Heſe des Pöbels zu leben. Um mehr Geld in die Hände zu bekommen, verkaufte er an ſeinen Schwager, den Graſen Eſcars, für 450,000 Liv. die Hofſtelle eines oberſten Maitre d'Hotel des Königs, die er von ſeinem Vater geerbt hatte; ja ohne ſich um ſeine Vormünder zu bekümmern, unterzeichnete er für mehrere 100,000 Livres Donationen und Leibrenten. Sein theurer Sené erhielt eine

solche Donation von 31,860 Livres, sein Freund Marechal, der auch sein Schreiber war, 34,560 Livres, und dabei noch eine Leibrente von 2,800 Livres, sein Oberkoch Delage eine von 1200 und sein Unterkoch Bentecler eine von 800 Livres, sein Stallknecht Dressard auch 800, sein Jäger Beaucerf 600, sein Reitknecht Ronisard auch 600, sein Kutscher Lacroix eine jährliche Leibrente von 6000 Livres ic.

Es fanden sich aus Paris auch Spieler bei ihm ein, die ihn betrogen und sich sodann von ihm zu Tilgung dieser Spielschulden für 800,000 Livres Wechsel geben ließen. — Das Parlament von Paris annullirte jedoch alle diese Wechsel, Donationen und Leibrenten.

Nun bekam er den Einfall nach London zu reisen, und ohne vom Könige die Erlaubniß zu erbitten, ohne sich mit einem Pässe zu versehen, ja ohne sich ein hinreichendes Reisegeld zu nehmen, ging er, von seinen gewöhnlichen Hausfreunden und drei Bedienten begleitet, bloß mit 50 Louisd'or im Beutel dahin ab. Die Tavernen und Bierhäuser waren in London sein einziger Aufenthalt, wo er sich oft herumprügelte. Er wollte hier ein großes Haus machen, miethete sich deshalb ein ganzes Hotel, kaufte acht Pferde, ließ sich prächtige Livreen verfertigen, und war auf diese Weise in einigen Wochen seinen englischen Gläubigern 2500 Pf. Sterl. schuldig. Indes hatte er seine 50 Louisd'or längst verzehrt, bekam kein Geld aus Paris und befürchtete von seinen Gläubigern verhaftet zu werden. Er verließ daher London, wo er sich nur 29 Tage aufgehalten hatte, in der größten Eile und ging nach Frankreich zurück.

Hier setzte er seine Ausschweifungen dermaßen fort, daß die unter der Benennung Konseil, zu seiner Leitung ihm gegebenen Rechtsgelehrten sich in corpore zum Minister begaben, und um die Einsperrung des Marquis Brunoy anhielten, welches jedoch nicht bewilliget wurde. Der General-Procurator versammelte die Anverwandten, um ihre Meinung zu hören; unter diesen befanden sich die Grafen von Ecars, von Bethune und Seignelay, der Marquis von Peyrouse, die Herzoge von Sully, von Fitz-James und von Charost, nebst andern Personen von Range. Man war jedoch über die zu nehmenden Maßregeln nicht einig. Die Verwandten der Marquisin von Brunoy stimmten für eine Vormundschaft; denn sie wollten durchaus das Vermögen und die Rechte dieser so schändlich verlassenen Dame in Sicherheit gestellt wissen. Diese vortreffliche Frau behauptete bei aller Mißhandlung ihres Gemahls ihren sanften Charakter und war nicht zu bewegen, irgend eine Erklärung zu seinem Nachtheil zu thun.

Das Chatelet fällt indes ein Urtheil, das ihm, als einem Wahnsinnigen, die Verwaltung seines Ver-

mögens entzog. Der Marquis appellirte an das Parlament, und legte demselben das Zeugniß von vierzig Einwohnern von Brunoy vor. Diese Menschen liebten natürlich ihren Gutsherrn, der mit ihnen auf einem so brüderlichen Fuß lebte, ihnen Schmausereien, Feierkleider und religiöse Feste gab; sie leugneten daher einstimmig in einer förmlichen Erklärung seine Thorheiten, nannten ihn ihren Wohlthäter, ihren Vater, und sagten alles, was er nur wünschte. Auch die Bewohner der benachbarten Dörfer blieben hierbei nicht unthätig; Männer, Weiber, Beamten und Bauern liefen beständig in die Kirchen, um feierliche Gebete und Gelübde für die Aufrechterhaltung ihres großmüthigen Nachbarn zu thun, wozu auch die Pfarrer einstimmten. Diese vereinigten Zeugnisse erhielten ein Gewicht, wozu sie nicht geeignet waren, und vermochten das Parlament, das Urtheil des Chatelet aufzuheben.

Der Ort Brunoy, fünf Meilen von Paris, hatte eine überaus reizende Lage, und war bei diesen Naturschönheiten, durch alles, was Kunst und Pracht vermochte, zu einem königlichen Wohnsitz geeignet. Dies bewog im Jahr 1776 den ältesten Bruder des Königs seine Augen darauf zu werfen; da ihm die Gläubiger des Marquis die Ueberlassung des Ortes antrugen, unter der Bedingung dieses Wildfangs Schulden zu bezahlen, die sich damals auf 15 bis 16 Millionen Livres beliefen.

Einen gänzlichen Besitz wollte der Prinz nicht annehmen, wohl aber für den lebenslänglichen Genuß des Schlosses, des Parks, der Gärten und der damit verbundenen Ländereien einige Millionen in Leibrenten geben. Dies kam zu Stande.

Brunoys Onkel, der Graf von Bethune, theilte ihm diese Nachricht mit, worauf er in Thränen ausbrach und erklärte, daß er nimmermehr seine Zustimmung dazu geben würde. Man hatte dies vorhergesehen, und da man seine lauten Klagen über die Entziehung seines Lieblingsorts gegen seine sogenannten Freunde erwartete; so hatte man auf diesen Fall schon einen Plan gemacht. Die Freunde waren gewonnen und beredeten den Marquis seinen Kummer durch den Wein zu verjagen, wozu er sich nicht lange bitten ließ. In der Trunkenheit wurde ihm nun die völligfertige Sessions-Acte zur Unterschrift vorgelegt. Ohne zu wissen, was er that, schrieb er seinen Namen hin, und schloß gleich darauf ein. Bei seinem Aufwachen erzählte er, es habe ihn geträumt, er hätte Brunoy verkauft; man versicherte ihm hierauf, daß es kein Traum wäre, sondern daß die Sache wirklich geschehen sey; da er denn wieder Thränen vergoß und ausrief: er würde sich lieber in Stücken hauen lassen, als den Ort übergeben.

(Beschluß folgt.)

Außerordentliches Ergänzungsblatt zu No. 63. des Kuriers,

Hallischer Zeitung für Stadt und Land. Den 9. August Abends 1830.

Paris, d. 3. August.

Gestern Morgen ließ Karl X., der sich noch zu Rambouillet befand, bitten, man möge ihm von dem Gouvernement ernannte Kommissairs senden, um ihn auf seiner Reise durch Frankreich zu geleiten. Diese Kommissairs, welche alsobald ernannt wurden, sind der Marschall Maison, der Herzog v. Coigny, und die H. Jacqueminot, v. Schonen und Dillon-Barrot. Es scheint, daß Karl X. sich gegen Cherbourg wenden wird, wo in diesem Augenblick zwei amerikanische Linienfahrtschiffe liegen, auf deren einem er sich einzuschiffen gedenkt, um sich nach Italien oder nach Spanien zu begeben. Die Kommissaire gehen heut Abend ab. Prinzen und Prinzessinnen sind in diesem Augenblick zu Rambouillet beisammen. Man glaubt sogar, daß die Prinzen, welche bereits Rambouillet passirt hatten, gezwungen worden sind, schleunig dahin zurückzukehren. Dadurch, daß 40:000 Mann Truppen, die noch treu geblieben, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ihre Waffen wegwarfen und desertirten, ist ihnen die letzte Hoffnung genommen.

Hr. v. Peyronnet ist arretirt und in das Gefängniß zu Tours gebracht worden.

In einem am gestrigen Tage erlassenen Tagesbefehl macht General Lafayette bekannt, daß er die ihm angetragene Stelle eines Generalkommandanten der Nationalgarde von Frankreich übernommen habe.

In mehreren Theatern wurde gestern Abend der Marseillermarsch gespielt.

Paris, d. 3. August. Abends.

Von heute Morgen an wogte eine ungeheure Menge von Bürgern in der Gegend der Deputirtenkammer. Die Nationalgarde bewachte die Thüren. Das Volk drängte sich um die Deputirten. Die dreifarbigige Fahne wehte auf dem Palais Bourbon. Das Innere des provisorischen Saales war geschmackvoll decorirt. Ueber dem Throne, der da, wo sonst die Tribune gestanden, sich befand, sah man die Krone und eine dreifarbigige Fahne. Auf der Estrade vor dem Throne waren zwei Sitze, für den Herzog von Orleans und seinen Sohn, den Herzog von Nemours, angebracht. Die Herzogin von Orleans befand sich nebst ihrem jüngsten Sohne und ihren Prinzessinnen Töchtern auf einer Tribune rechts. Die Tribune der

Journalisten war in eine diplomatische Tribune umgewandelt; einige junge, bei den verschiedenen Gesandtschaften attachirte Männer hatten dieselben besetzt. Die Zahl der anwesenden Deputirten belief sich auf ungefähr 250. Die Pairs von Frankreich erschienen wie die Deputirten in Civilkleidern; sie saßen, etwa 60 an der Zahl, zur Rechten. Die Unterhaltung zwischen den Pairs und Deputirten schien belebt. Gegen 1 Uhr erschien der Herzog von Orleans, den Herzog von Nemours zur Seite, und von einem glänzenden Generalstabe umgeben. Als er in den Saal trat, erscholl auf den Tribünen Beifallsklatschen, die Pairs und Deputirten erhoben sich und riefen: Es lebe der Herzog von Orleans! Es lebe der General-Lieutenant! Es lebe die Freiheit! — Der Herzog nahm seinen Platz zur Rechten des Throns und der Herzog v. Nemours zur Linken desselben. Er grüßte die Versammlung, und nachdem es im Saale ruhig geworden, hielt er mit fester Stimme die Rede zur Eröffnung der Kammern des Königreichs. Diese Rede (welche wir später vollständig mittheilen werden) verbreitet sich über die Veranlassung der heutigen Kammer-Sitzung, über seine Stellung als Statthalter des Reichs, drückt in Bezug darauf den unerschütterlichen Vorsatz, die Volksfreiheiten stets heilig zu achten, aus, und schließt mit folgenden Worten: Meine Herren Pairs und Deputirten, sobald die Kammern konstituirte sind, werde ich die Entfagnungs-Akte Sr. Maj. des Königs Karls X. Ihnen vorlegen lassen; durch dieselbe Akte verzichtet auch Se. königliche Hoheit Ludwig Anton von Frankreich (der Dauphin) auf seine Rechte. Diese Akte wurde gestern, den 2. August, Abends 11 Uhr, in meine Hände übergeben. Ich befahl diesen Morgen, sie in den Archiven der Pairskammer niederzulegen, und ließ sie in dem offiziellen Theil des Moniteur aufnehmen.

Unmittelbar nach dieser Rede hallte der Saal von demselben Zurufe der Pairs und Deputirten wieder. Der Prinz General-Lieutenant verließ das Palais Bourbon von einem aus Bürgern gebildeten Gefolge umgeben. Es ist gewiß, daß Karl X. sich geweiht hat, die an ihn abgesandten Kommissaire zu empfangen. Er hatte heute Rambouillet noch nicht verlassen. So eben sind 6000 Mann Nationalgarde unter Befehl des Marschall Maison nach dieser

Richtung aufgebrochen. Die Entfagungsakte Karls X. war in Form eines Briefes an den Herzog von Drleans gerichtet. Sie beginnt mit den Worten: Mein Better u. s. w. und endet mit der Einladung, den Herzog von Bordeaux als Heinrich V. proklamiren zu lassen.

Aus Algier wird unterm 16. Juli gemeldet, Admiral Rosamel treffe Anstalten, um am 20. oder 21. mit einer Division nach Bugia und Bona zur Unterwerfung der dortigen Bey's auszulaufen. Marschall Bourmont erhielt am 12. ein Schreiben des Fürsten Polignac, worin dieser ihm das betrubte Resultat der Wahlen meldete, und ihn zur schleunigen Ruckkehr nach Frankreich aufforderte.

